Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 42 (1985)
Heft: 3

Artikel: Spritzmittel-Rückstände
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969855

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eingespritzt, wo sie wirken sollen, damit sie alle Blockaden ungehindert passieren und unverändert ihr Ziel erreichen.

Aufgabe des Therapeuten

Der auf Ganzheitsmedizin eingestellte, moderne Arzt und Therapeut wird also in seiner Praxis verschiedene Arten von Medikamenten, individuell auf den Patienten abgestimmt, anwenden. Er wird die Sensibilität, die Reaktionsverschiedenheiten berücksichtigen und demnach entscheiden, wo er grob- oder feinstofflich einwirken muss. Grobstofflich wird er mit Urtinkturen, mit Phytotherapie arbeiten, aber wo er zum Beispiel sehr sensible Menschen oder Kinder behandelt, wird er mehr feinstoffliche, also homöopathische Mittel, einsetzen. Er wird sogar verschiedenerlei Medikamente anwenden. Um etwas stärkere, grobstoffliche Reaktionen auszulösen, wird er phytotherapeutische Mittel verordnen, wenn er aber beim gleichen Patienten feinstoffliche Reaktionen auslösen möchte, wird er die Homöopathie anwenden. In dieser Kombination wird man das zu erreichen versuchen, was man sich als Ziel gesetzt hat.

Informative Literatur

Wer sich wirklich in der Homöopathie orientieren will, hat eine Menge Literatur zur Verfügung. Es sind ziemlich viele Bücher zu diesem Thema geschrieben worden, zum Teil sehr ausführlich und weitschweifend. Für jemanden, dem die Homöopathie noch Neuland ist, für den ist nach meinem Dafürhalten das Buch von Dr. Paul Mössinger «Homöopathie und naturwissenschaftliche Medizin», das im Hippokrates-Verlag erschienen ist, sehr praktisch, kurz und leicht verständlich. Dies ist ein Buch, bei dem man merkt, dass es aus der Erfahrung heraus und nicht als Theorie geschrieben wurde. Dr. Mössinger beschreibt auch bewährte Anwendungen aus der Phytotherapie, indem er zum Beispiel bei übermässiger Schweissneigung die von den Chinesen so empfohlene Salbei, Salvia-Urtinktur anwendet.
Dann hat er auch interessante Erfahrungen mit Warzen notiert, wo er Thuja-Urtinktur verwendet, womit Warzen täglich öfters betupft werden. In seinem Buch sieht man ein interessantes Bild einer kräftigen Warzenbildung am rechten Ringfinger eines Schülers. Sieben Wochen nach dem Betupfen mit der Thuja-Urtinktur trat die völlige Beseitigung der Warzen ein. Ein anderes Bild veranschaulicht eine Plantarwarze an der Fusssohle. Diese Warzenart ist oft sehr schwierig zu behandeln. Mit Betupfen von Thuja-Tinktur war die Warze nach drei Monaten verschwunden. Solche Fälle zeigen, dass man mit Pflanzenmitteln oft nur durch Ausdauer einen vollen Erfolg erzielen kann. Sehr interessant ist auch die Schilderung der Erfahrungen bei Rheuma und Gicht, Ischias und all den ähnlichen schmerzhaften Erkrankungen, die im Sinne einer Neuraltherapie mit einer Injektionslösung von Belladonna – sie entspricht ungefähr D_4 – behandelt wurden, an bestimmten Punkten, im Sinne einer Akupunktur. Es ist immer spannend, wenn Praktiker, Ärzte, die mitten im praktischen Leben stehen, solche Bücher schreiben und somit nicht Theorien, sondern ihr Erfahrungsgut an die Allgemeinheit vermitteln.

Spritzmittel-Rückstände

Immer wieder wird von gewissen interessierten Kreisen behauptet, dass bei Gemüse mit biologischem Anbau und dem übrigen, im Handel erhältlichen Gemüse, genau die gleichen Mengen Spritzmittel-Rückstände vorhanden seien. Diese Darstellung ist bestimmt eine bewusste Irreführung.
Es ist deshalb für alle Leser interessant, einmal den Bericht des kantonalen Laboratoriums von Basel-Stadt zu lesen. Er ist

sehr exakt und objektiv abgefasst. In der Untersuchung kommt man zu dem Ergebnis, dass beim biologisch angebauten Gemüse keine Rückstände von Spritzmitteln gefunden wurden. Die Zusammenfassung hat mir Herr Dr. Brandenberger, Tägerwilen, zugestellt; die amtlichen Untersuchungsergebnisse sind bei ihm deponiert. Den Bericht geben wir unseren Lesern nachstehend wieder:

«Das Kantonale Laboratorium Basel-Stadt hat in den Jahren 1981 bis 1983 646 Proben von Obst und Gemüsen aus konventionellem Anbau untersucht, dabei wiesen 37% nachweisbare Rückstände von Pflanzenschutzmitteln auf.

In der gleichen Zeit wurden 118 Proben aus biologischem Anbau untersucht und keine Rückstände festgestellt.

Bereits vor drei Jahren wurde ein ähnlicher Untersuchungsbericht veröffentlicht, auch damals wiesen über ein Drittel aller konventionell angebauten Produkte nachweisbare Rückstände auf. Es entspricht somit keineswegs der Wahrheit, wenn behauptet wird, die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln sei wesentlich reduziert worden und heute völlig unproblematisch. Dies beweist einmal mehr, dass ein grosser Unterschied zwischen biologisch und konventionell angebautem Obst und Gemüse besteht. Der Unterschied liegt aber nicht nur in den Rückständen von Spritzmitteln, sondern auch in der mit biologischen Tests nachweisbaren wesentlich höheren inneren Qualitäten der biologischen Produkte.

Diese von einem Schweizerischen Kantonalen Labor gefundenen Analysenwerte von Pflanzenschutzmittel-Rückständen zeigen entgegen einer wieder gemachten Behauptung, dass zwischen Obst und Gemüse aus konventionellem, bzw. biologischem Anbau sehr deutliche Unterschiede zu Gunsten der biologischen Anbauweise bestehen. Es handelt sich durchwegs um gezielt erhobene Zufallsproben aus dem Detailhandel (keine verdächtigen Proben).»

Es ist genauso unterschiedlich bei Gemüse, bei dessen Produktion man mit chemischer Massivdüngung gearbeitet hat. Ich habe seinerzeit schon über diesen Qualitätsunterschied geschrieben und ich konnte mich persönlich davon überzeugen, nach den Angaben von Dr. Ragnar Berg, der schon am Anfang, als die chemische Massivdüngung aufgekommen ist, Unterschiede im Gehalt der Mineralstoffe nachgewiesen hat. Massivgedüngte Produkte haben einen viel kleineren Überschuss an basischen Stoffen. Es konnte oft sogar ein Säureüberschuss nachgewiesen werden, wo ein Basenüberschuss normalerweise in der Analyse zu erwarten war.

Es ist eine Irreführung, wenn da und dort behauptet wird, dass biologisch gezogenes Gemüse nicht besser sei und gesundheitlich keine Vorteile bringe, als das mit Hilfe der Chemie produzierte Gemüse.

Welche Getreideform enthält die höchsten Werte und bietet uns gesundheitlich am meisten?

Diese Frage stellt sich jeder, der darauf bedacht ist, gesund, mit allen Vorzügen einer vollwertigen Nahrung, zu leben. Die Voraussetzung, um die höchsten Werte zu erreichen, ist ein naturreines Getreide, das biologisch gezogen wurde. Wenn wir mit geübten Augen Getreide beurteilen wollen, müssen wir schon beim Boden beginnen. Wenn der Boden mit Chemikalien überdüngt und durch eine geschädigte Bakterienflora aus dem Gleichgewicht ist, dann wird das Getreide, sei es nun Roggen, Weizen, Hafer, Reis oder irgend eine andere Art, wertvermindert sein. Die wichtigste Bedingung ist also, dass das Getreide biologisch gezogen wird.

Prüfung der Keimfähigkeit

Ob Getreide noch naturbelassen ist, können wir am besten prüfen, wenn wir es keimen lassen. Zu diesem Zweck breiten wir das Getreide auf einem flachen Teller aus, geben